

Fr. Stolbergs „Auserlesene Gespräche des Platon“ (1795-1796)
– Im Zusammenhang mit Goethe, Schiller und Hölderlin –
シュトルベルク弟フリードリヒの『精選プラトーン対話篇』(1795年–1796年)
–ゲーテやシラー、そしてヘルダーリンとの関連で–
Les «Dialogues élus de Platon» (1795-1796) de Fr. Stolberg
– Relativement à Goethe, Schiller et Hölderlin –

TAKAHASHI, Katsumi
高橋 克己

Seminar für Deutsche Philologie der Philosophischen Fakultät
人文学部独文研究室
Section de Philologie allemande de la Faculté des Lettres

FORSCHUNGSBERICHTE DER UNIVERSITÄT KÔCHI (Kôtzschi)
高知大学学術研究報告
BULLETIN ANNUEL DE L'UNIVERSITÉ DE KÔCHI (Kôtschi)

JAPAN 1999. VOL.48. GEISTESWISSENSCHAFTEN
日本. 平成11年. 第48巻. 人文学
JAPON 1999. TOME XLVIII. SCIENCES HUMAINES

SUMMARIUM

実際シュトルベルクは相当な学識と教養を備えた才人であり、例えば彼の残したプラトーン訳『精選プラトーン対話篇』はゲーテも活用したはずである。だが、いざ反シュトルベルクで論陣を張ると、ゲーテは例えば『キリスト教の啓示の友プラトーン』(1796年)で、この訳業の欠点に専ら焦点をあて、何ら長所を認めようとしなかった。当論は、確かに否定できないその欠点を、ヘルダーリン達ギリシア通との対比で明示しつつも、あくまで彼の業績として、古典ギリシアをキリスト教西欧に橋わたした点を高く評価した。

Quant à la «vérité sobre», on ne saurait comparer Fr. Stolberg (*Iliade 1778/ Dialogues élus de Platon 1795-1796*) à Voß de l'*Iliade* (1793) et à Schleiermacher des *Œuvres de Platon* (1804-1810). Il en découle que ses adversaires littéraires de Weimar, Goethe et Schiller le critiquent avec sévérité. C'est parce qu'il ne quitte pas le sentimentalisme de l'époque de *Werther* (1774) qu'ils prennent à tâche de surmonter pour s'estimer satisfaits de la Grèce apollinienne. Il y a en effet une lueur d'ironie dans le regard de colère que Goethe a sur son ennemi: «Avez-vous vu la préface monstrueuse des *Dialogues de Platon* de Stolberg?» (le 3 décembre 1795). Voilà l'essence de sa pensée méphistophélique à propos du jeune rhapsode fier de soi qu'il tient pour son adversaire incarné: «Comment se fait-il que ce petit dialogue *Ion* soit appelé ensemble comme un livre canonique, puisqu'il n'est qu'un persiflage? Vraisemblablement, parce qu'il est finalement question d'une inspiration divine! Mais malheureusement Socrate ne parle ici qu'ironiquement. Il en est ainsi en plusieurs endroits.» (Goethe: *Platon comme camarade d'une révélation chrétienne* 1796). Il est utile de considérer qu'il y a une corrélation compensatrice entre l'«inspiration» dionysiaque et l'«intelligence» apollinienne dans les dialogues socratiques de la philosophie platonicienne sans exception. Dans ce domaine, l'esprit ironique de Socrate n'est pas le seul à parler, car ce philosophe idéaliste a confiance en son démon familier et transcendant qui limite le pouvoir de ses activités intellectuelles. Par conséquent, l'«inspiration divine» du *Ion* contrebalance l'ironie socratique. Il en va de même des *Dialogues élus de Platon* de Stolberg vis-à-vis du *Platon* de Goethe. L'essentiel, c'est que celui-là sert d'intermédiaire entre l'Antiquité grecque et le christianisme européen pour percer à travers l'intellectualisme de l'Ouest et s'enfoncer dans la «Grèce bienheureuse» de *Pain et Vin* (1800-1801) de Hölderlin.

Fr. Stolbergs „Auserlesene Gespräche des Platon“ (1795-1796)
—Im Zusammenhang mit Goethe, Schiller und Hölderlin—

Katsumi TAKAHASHI

(1) Stolberg und die Weimarer Klassiker

Unglücklicherweise macht Friedrich Stolberg (1750-1819) sich die Weimarer Bundesgenossen, Goethe(1749-1832) und Schiller(1759-1805) zum Feind. Die Kontroverse geht von seinen „Gedanken über Herrn Schillers Gedicht: Die Götter Griechenlandes (März 1788 im „Teutschen Merkur“)" („Deutsches Museum“ August 1788) aus. Die damaligen Streitigkeiten spiegeln sich in der „Apologie von Fr. Schiller“ (1789-1790) des Novalis (1772-1801): „Man hat fast überall über das vortreffliche Gedicht des Herrn Rats Schiller ‚Die Götter Griechenlands‘ Weh und Ach geschrien, ihn für einen Atheisten und ich weiß nicht für was erklärt und voll heiligen Eifers ihn geradezu der Hölle übergeben ... Stolberg, ein Mann, den ich wegen seines Dichtergenies verehere, scheint mir selbst das Gedicht aus einem falschen Gesichtspunkte angesehen zu haben, ...“ (Schriften in 4 Bänden. Leipzig. Bibliographisches Institut 1929. Bd.2. S. 90). Heute beurteilen wir Stolberg nicht selten hauptsächlich nach der Meinung seiner Gegner, nämlich der gegenwärtigen Autoritäten auf dem Gebiet der deutschen Literaturkritik, die ihn in den Schatten stellen. Während man oft mit Genuß „Die Götter Griechenlandes“ liest, blättern nur die Spezialisten in Stolbergs „Gedanken über Herrn Schillers Gedicht ...“ bald im „Deutschen Museum“ (August 1788. S.97-105), bald im zweiten Band von „Ein Jahrhundert deutscher Literaturkritik (1750-1850): Ein Lesebuch und Studienwerk“ (Berlin. Akademie 1957): „Schiller und sein Kreis“ (S.44-49), oder über diese „Gedanken über Herrn Schillers Gedicht ...“ informiert uns die aufklärerische Stolberg-Kritik des Georg Forster (1754-1794) „Fragment eines Briefes an einen deutschen Schriftsteller, über Schillers Götter Griechenlands“ in der „Neuen Literatur- und Völkerkunde“ (Mai 1789. Nr.5. S.373-392): Georg Forsters Werke. Bd.7. Berlin. Akademie 1963. S.1-14 (Werke in 4 Bänden. Frankfurt am Main. Insel 1967-1970. Bd.3. S.33-47) / Op. cit. Bd.2. „Schiller und sein Kreis“ S.60-69.

Manchmal fangen wir an, Stolberg zu lesen, nachdem wir über seine Arbeit Bescheid von seiten seiner Ankläger erhalten haben, und zwar auch im Fall seiner „Auserlesenen Gespräche des Platon“ (1795-1796), daß wir meistens zuerst vom Standpunkt der Weimarer die negative Seite dieser Übersetzung kennenlernen: „Haben Sie die monstrose Vorrede Stolbergs zu seinen Platonischen Gesprächen gesehen? Es ist recht schade, daß er kein Pfaff geworden ist, denn so eine Gemütsart gehört dazu, ohne Scham und Scheu, vor der ganzen gebildeten Welt ein Stückchen Oblate als Gott zu elevieren und eine offenbare Persiflage, wie z.B. Ion ist, als ein kanonisches Buch zur Verehrung darzustellen.“ (Goethes Brief an W. Humboldt vom 3.12.1795: Goethes Briefe in 4 Bänden. Hamburger Ausgabe. München. Beck/dtv 1988. Bd.2. S.208). Dieser Inhalt spiegelt sich in Goethes Aufsatz „Plato als Mitgenosse einer christlichen Offenbarung“ (1796): „Denn wie kommt z.B. ‚Ion‘ dazu, als ein kanonisches Buch mit angeführt zu werden, da dieser kleine Dialog nichts als eine Persiflage ist? Wahrscheinlich, weil am Ende von göttlicher Eingebung die Rede ist! Leider spricht aber Sokrates hier, wie an mehreren Orten, nur ironisch.“ (Goethes Werke in 14 Bänden. Hamburger Ausgabe. München. Beck/dtv 1982. Bd.12. S.245). Dieser „Plato ...“ und der Brief vom 3.12.1795 sind nicht so schwer zu bekommen, wie Stolbergs

„Auserlesene Gespräche des Platon“ im Faksimiledruck (Hildesheim. Olms 1974) der „Gesammelten Werke der Brüder Christian und Friedrich Leopold Stolberg“ (20 Bände. Hamburg. Perthes und Besser 1820-1825. Bd.17-19: „Auserlesene Gespräche des Platon“). In der Hinsicht der sokratischen Ironie im Vergleich mit der „göttlichen Eingebung“ ist Goethes „Plato ...“ der Gegenpol der Stolbergschen „Gespräche des Platon“: „Wie schwer, ja wie unmöglich es sei, daß diese Seele, dieser Geist der Weisheit, ganz rein in Schriften übergeh' und aus Schriften erfasset werde, darüber läßt uns Platon den Sokrates im Gespräch, ..., mit sokratischer Grazie reden. Man würde irren, wenn man diese Stelle im Phädras (278A) für feine, sokratische Ironie hielte. ... (Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd.17. S.IV/S.VI) ... Des Sokrates Weisheit gehet aus von dem Bekenntnisse, daß er nichts wisse. Und auch dieses Bekenntniß ist nicht ironisch.“ (Stolberg „Vorrede“ 1795).

Der scharfsinnige Schiller, der zugleich nach der ästhetischen Wahrheit verlangt, hat solch ein gespaltenes Bewußtsein, wie das Paar von Goethes ironisierendem Mephistopheles und passioniertem Faust. Deshalb haben sie beide ein eigenes Organ für Stolbergs „Wonnethränen“ wegen der Begeisterung für Schillers Lied „An die Freude“ (1786): „Wie sollen wir Dichter nennen, welche, wie Schiller, des göttlichen Feuers theilhaftig wurden und es so anwenden? Ein solcher Mißbrauch der Poesie betrübt mich eben so sehr, als mich ihr wahrer Gebrauch entzückt. Bis zu Wonnethränen hat mich Schillers Rundgesang die Freude gerührt.“ (Fr. Stolberg „Gedanken über Herrn Schillers Gedicht: Die Götter Griechenlandes“ im „Deutschen Museum“ August 1788. S.103). Schillers geistige Herzoperation konnte der sensitive Stolberg nicht ertragen, sondern schrie Ach und Weh, um die „veredlenden lebhaften Empfindungen“ vor dem ironisierenden Geist zu bewahren: „Ich hielt früh den Dichter, welcher lebhaft empfindungen, die denjenigen, welchem er sie mittheilt, veredlen, in andern erweckt, für ein wohlthätiges, für ein geflügeltes, heiliges Wesen, wie Platon („Phädras“ 245A) sagt.“ (Stolberg: op. cit. S.97). Dieser „Veredlung“ nickt der idealisierende Schiller natürlich zustimmend: „Warum zielen alle redende und zeichnende Künste des Alterthums so sehr nach V e r e d l u n g ? ... So könnte uns ja dieser allgemeine Hang nach Verschönerung jede Spekulation über die Fortdauer der Seele ersparen.“ (Schiller „Brief eines reisenden Dänen: Der Antikensaal zu Mannheim“ 1785: Werke. Nationalausgabe. Weimar 1943ff. Bd.20. S.105). Uns interessiert in diesem „Brief ...“ Schillers Zitat aus dem „Hymnus an Apollon“ (1782) des Christian Stolberg (1748-1821), da es hier um eine geistige Nahrung der Zeit geht (Nationalausgabe. Bd.20. S.104: Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.16. S.3), die der Weimarer dem älteren Bruder seines Gegners verdankt. Fr. Stolberg steht zwar in gespanntem Verhältnis zu Schiller und Goethe seit seinen „Gedanken über Herrn Schillers Gedicht ...“ (1788) und dem geschlossenen Bund der Weimarer (1794), aber in der vorhergehenden Sturm-und-Drang-Zeit lebte Goethe in Frieden und Freundschaft mit dem Friedrich und seiner jüngeren Schwester namens Auguste: „Bin wieder in Franckfurt, habe mich von unsern Brüdern in Zürich getrennt, schwer ward's uns doch. — Das denk ich, wird Gustgen sagen. — Friz, meine Liebe, ist nun im Wolckenbade und der gute Geist der um uns alle schwebt, wird ihm gelinden Balsam in die Seele giessen. ... Gute Nacht Schwester Engel.“ (Goethes Brief an Auguste vom 25.7.1775: Hamburger Ausgabe. Bd.1. S.185). Diesen „guten Geist“ verkörpern Goethes „nennbaare aber unendliche Gefühle“ im Brief an Fr. Stolberg vom 26.10.1775: „Ich fühl einen Drang Bruder dir zu schreiben in diesem Augenblick, dass ich so weit so weit von dir und

deinem C r i s t e l entfernt binn, schwebend im herrlich unendlich heiligen Ozean unsers V a t e r s des unergreiflichen aber des berührlichen! O Bruder! Nennbaare aber unendliche Gefühle durchwühlen mich – und wie ich dich liebe fühlst du da ich unter allen Lieben in dem Augenblick dein Gedencke.“ (Hamburger Ausgabe. Bd.1. S.198). In so einer Geistesströmung stimmt Goethes „heiliger Ozean unsers Vaters“ mit Stolbergs Bibelzitat („Jakobusbrief“ 1.17) in der „Vorrede“ (1795) seiner „Auserlesenen Gespräche des Platon“ (Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.XIII): „Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.“

(2) Die Platonische „Umlenkung der Seele“

Dem „Jakobusbrief“ (1.17) kommt das „Evangelium nach Lukas“ (1.78-79) in der „Vorrede“ der Stolbergschen „Gespräche des Platon“ (1795-1796) nach, um das wesentliche Mysterium des Sokratischen Griechentums offenkundig zu machen: „durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe; auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.XVI). Dieses Mysterium des Lichts, „bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß“, behandelt der Platonische Sokrates im Anfang des 7. Buchs des „Staats“ (514A-517A „Höhlengleichnis“ / 517A-C): „Dieses ganze Gleichniß, o geliebter Glaukon! wollest du auf das Vorhergesagte anwenden, und dir unter dem Bilde der Behausung im Kerker die ganze sichtbare Natur; unter dem Lichte jenes Feuers, die Kraft der Sonne vorstellen. Deutest du nun auch das Hinaufsteigen, und den Anblick der obern Gegenständ' auf die Erhebung der Seel' in das Gebiet des Idealen, so verfehlst du meinen Sinn nicht, den zu wissen du begehrest. Gott mag wissen ob er richtig sei! mir scheint er so. Im Erkennbaren ist die Idee des Guten das Aeußerste, und kann kaum gesehen werden. Wo sie gesehn wird, da muß man sie für die Ursach' alles Richtigen und Schönen halten, die in der sichtbaren Welt das Licht, und die Sonne, des Lichtes Quell, gebär; in der idealen Welt aber selber, als Quelle, Wahrheit darreicht und Sinn. Diese Idee muß derjenige erblickt haben, der, es sei im Stillen für sich, oder öffentlich, verständig handeln will.“ (Stolberg „Anfang des siebenten Buchs d e r R e p u b l i k d e s P l a t o n, als eine Beilage zum Phädon“ 517A-C: Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd.19. S.303). Dieser „Anfang des siebenten Buchs“ der „Republik“ schließt sich ans andere Platonische Gespräch „P h ä d o n, über die Unsterblichkeit der Seele“ (op. cit. Bd.19. S.129-293) an. Um diese „Unsterblichkeit der Seele“ geht es einerseits in der Sokratisch dialektischen „Spekulation über die Fortdauer der Seele“ (Schiller: op. cit. Bd.20. S.105): „Nun aber geht die dialektische Methode allein auf diese Art, ... und das in Wahrheit in barbarischem Schlamm vergrabene Auge der Seele zieht sie gelinde hervor und führt es aufwärts.“ („Republik“ 533C-D: Werke in 8 Bänden. Griechisch/Deutsch. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1971-1981. Bd.4. S.613 nach der Übersetzung des Fr. Schleiermacher „Platons Werke“ in 6 Bänden 1804-1810. 2.Aufl. Bd.2. Teil 3. 1828) und andererseits in der dionysisch-apolinisch Platonischen „Liebe“ (Eros) als dem „allgemeinen Hang nach Verschönerung“ (Schiller: op. cit. Bd.20. S.105): „Weil die Liebe etwas immer Neuhervorgebrachtes und Unsterbliches ist, wie im sterblichen Geschlecht die Zeugung.

Daß sie immer der Unsterblichkeit zugleich mit dem Guten begehre, das erhellet aus dem, was du zugestanden; sintemal der Besitz des Guten, und die- (Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.252/S.253) ses Besitzes immerwährende Fortdauer, der Gegenstand der Liebe ist. Nothwendig folget also, daß auch Unsterblichkeit der Gegenstand der Liebe sei. Alles dieses lehrete mich Diotima.“ („D a s G a s t m a h l oder von der Liebe“ 206E-207A: die Rede des Sokrates).

Als begabter Dichter bevorzugt nicht nur Fr. Stolberg, sondern auch Schiller die Platonische „Liebe“ (Eros) vor der intellektualistischen „Spekulation über die Fortdauer der Seele“, die in der abendländischen Patristik des lateinischen Mittelalters gipfelt: „Volentes in rebus quae factae sunt ad cognoscendum eum quo factae sunt exercere lectorem iam peruenimus ad eius imaginem quod est homo in eo quo ceteris animalibus antecellit, id est ratione (Vernunft) uel intelligentia (Verstand), et quidquid aliud de anima rationali uel intellectuali dici potest quod pertineat ad eam rem quae mens (Geist) uocatur uel animus(Seele).“ (Augustinus „De Trinitate“ Liber XV. I.1: Corpvs Christianorvm. Series Latina. Tomus 50A. p.460: PL 1844-1855. Tom.42. Col.1057). Im Gegensatz zu diesem Intellektualismus, den Lessing in der Aufklärungszeit repräsentiert: „mehr als alle andere Bücher erleuchtet, sollte es auch nur durch das Licht sein, welches der menschliche Verstand selbst hineinrug.“ („Die Erziehung des Menschengeschlechts“ 1780. § 65: Lessings Werke. Vollständige Ausgabe in 25 Teilen. Bongs Goldene Klassiker Bibliothek 1925/1929/1935. Hildesheim. Olms 1970. Teil 6. S.76), steht Schillers Abhandlung „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen“ (1795), „weil der Weg zu dem Kopf durch das Herz muß geöffnet werden“ (Weimarer Nationalausgabe. Bd.20. S.332. Brief 8), „ut nos per sensibilia (*αἰσθητά*) ad spiritualia (*νοητά*) adduceret.“ (Dionysius Areopagita „De Cœlesti Hierarchia“ I.3: PG 1857-1866. Tomus 3. Col.123 auf lateinisch / Col. 124 auf griechisch): „c'est par des images sensibles qu'il (le Principe initiateur) a représenté les esprits supra-Célestes, dans les compositions sacrées que nous offrent les Dits, afin de nous élever, par l'entremise des sensibles, jusqu'aux intelligibles et, à partir des symboles qui figurent le sacré, jusqu'aux simples cimes des hiérarchies célestes.“ (Denys l'Aréopagite „La Hiérarchie céleste“ I.3: Sources Chrésiennes. Nr.58. 2.Aufl. Paris. Cerf 1970. p.73. Griechisch / Französisch). Hier handelt es sich um die erleuchtete „Reinheit“ (*καταρότης*) des sinnlichen Teils der Seele“, die Gregorios Palamas (ca.1296-1359) nach der Tradition der byzantinischen Kirchenväter den „geistigen Sinn“ (*αἰσθησις πνευματική*) nennt: „Quant à la pureté de la partie passionnée de l'âme, ... Voilà pourquoi les Pères postérieurs au grand Denys ont nommé cela «sensation spirituelle» (geistigen Sinn), ce qui convient mieux et exprime mieux, en quelque sorte, cette contemplation (*θεωρία*) mystique et cachée.“ (Grégoire Palamas „Défense des saints hésychastes: Triades“ Leuven. Spicilegium Sacrum Lovaniense. 2.Aufl. 1973. S.153ff.). Gerade um solch einer „Reinheit des sinnlichen Teils der Seele“ willen läßt sich der passionierte Faust vor dem mephistophelischen Geist schließlich bewahren, wie Goethes „Engel schwebend in der höheren Atmosphäre, Faustens Unsterbliches tragend“ offenkundig machen: „Gerettet ist das edle Glied / Der Geisterwelt vom Bösen.“ („Faust“ ca.1773-1832. V.11934f.: Hamburger Ausgabe. Bd.3. S.359). Das Zentrum des Interesses ist das oben erwähnte Mysterium des Lichts, in dem die Weimarer Klassiker mit ihrem Gegner, Fr. Stolberg übereinstimmen: „es ist eine Umlenkung (*περιγωγή*) der Seele, welche aus einem

gleichsam nächtlichen Tage zu dem wahren Tage des Seienden jene Auffahrt antritt, welche wir eben die wahre Philosophie nennen wollen.“ (Platon „Republik“ 521C: Werke in 8 Bänden. Bd.4. S.574 auf griechisch / S.575 nach Fr. Schleiermacher). Was die Sokratische Ironie betrifft, die Stolberg nie für eine mephistophelische hält, geht es im Platonischen Urtext vielmehr um ihre Vertrautheit mit dem griechischen Mysterium des ätherischen Lichts, wie der junge Alkibiades den ironisierenden Sokrates zum Schluß des Platonischen „Gastmahls“ (216E-217A) enträtselt: „Alle Güter dieser Art achtet er nichts werth, und uns selber achtet er so viel als nichts. Ironisch (*Ἐἰρωνεύόμενος*) und scherzend bringet er sein Leben unter den Menschen zu. Ob jemand ihn eröffnet gesehen habe, und sein wahres Inneres, und die Götterbilder (*ἀγάλματα*), die er enthält, das weiß ich nicht. Ich habe sie dann und wann gesehen, und so göttlich (*θεῖα*) schienen sie mir, so golden, so über und über schön (*πάγκαλα*), so wunderbar, daß ich mich entschließen mußte, alsbald alles zu thun, was mir Sokrates beföhle.“ (Griechisch nach den „Werken in 8 Bänden“. Bd.3. S.368 / Deutsch nach Fr. Stolberg. Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd.17. S.272).

(3) „Auf einmal ... ein Licht in der Seele“

Das Platonische Mysterium des Lichts hat seinen Höhepunkt z.B. im „plötzlichen Erblicken“ des „von Natur wunderbar Schönen“, das Diotima im „Gastmahl“ (210E) erwähnt: „Wer nämlich bis hierher in der Liebe erzogen ist, das mancherlei Schöne in solcher Ordnung und richtig schauend, der wird, indem er nun der Vollendung in der Liebeskunst entgegengeht, plötzlich (*ἐξαίφνης*) ein von Natur wunderbar Schönes erblicken, nämlich jenes selbst, o Sokrates, um dessen willen er alle bisherigen Anstrengungen gemacht hat.“ (Griechisch nach den „Werken in 8 Bänden“. Bd.3. S.346 / S.347. Deutsch nach Schleiermachers „Platons Werke“. 2.Aufl. Bd.2. Teil 2. 1824). Etwas dergleichen ist der Mittelpunkt des 7. Briefes des Platon: „... entsteht es plötzlich (*ἐξαίφνης*) – wie ein Feuer, das von einem übergesprungenen Funken entfacht wurde – in der Seele ...“ (341D: Griechisch nach den „Werken in 8 Bänden“. Bd.5. S.412 / S.413. Deutsch nach Dietrich Kurz). Diese wichtige Stelle enthalten auch Fr. Stolbergs „Auserlesene Gespräche des Platon“, und zwar als „Kistemakers Auszug aus dem siebenten Briefe des Platon“ (341B-345A: Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.171-180): „Ich habe noch nichts Schriftliches darüber an's Licht gegeben, und weder es nimmermehr thun. Denn es läßt sich darüber nicht reden, wie über andre Wissenschaften, sondern nach langer vertrauter Bekanntschaft und Lebensähnlichkeit geht auf einmal, wie von sprühendem Feuer angefacht, ein Licht in der Seele auf, und erhält sich nun, und nährt sich selbst. –“ (Bd.17. S.172: 341C-D). Solch ein „einmaliges“ Erlebnis des ätherischen Platonismus bestätigt sich wohl in Hölderlins berühmtem Brief an Neuffer vom Juli 1793, dessen „musikalische Prosa“ (prose musicale) z.B. Philippe Jaccottet im „Avant-propos“ der „Œuvres“ (Bibliothèque de la Pléiade. Paris. Gallimard 1967. p.XII) des Hölderlin (1770-1843) bewundert: „Neuffers stille Flamme wird immer herrlicher leuchten, wenn vielleicht mein Strohfeuer längst verraucht ist; aber dieses vielleicht schreckt mich eben nicht immer, am wenigsten in den Götterstunden, wo ich aus dem Schoose der beseeligenden Natur, oder aus dem Platanenhaine am Ilissus („Phädros“) zurückkehre, wo ich unter Schülern Platons hingelagert, dem Fluge des Herrlichen nachsah, wie er die dunkeln Fernen der Urwelt durchstreift, oder schwindelnd ihm folgte in die Tiefe der Tiefen, in die entlegensten Enden des Geisterlands („Timaos“), wo die Seele der Welt ihr Leben versendet

in die tausend Pulse der Natur, wohin die ausgeströmten Kräfte zurückkehren nach ihrem unermesslichen Kreislauf, oder wenn ich trunken vom Sokratischen Becher („Phädon“), und sokratischer geselliger Freundschaft am Gastmahle den begeisterten Jünglingen lauschte, wie sie der heiligen Liebe huldigen mit süßer feuriger Rede, und der Schächer Aristophanes drunter hineinwizelt, und endlich der Meister, der göttliche Sokrates selbst mit seiner himmlischen Weisheit sie alle lehrt, was Liebe sei — da, Freund meines Herzens, bin ich dann freilich nicht so verzagt, und meine manchmal, ich müßte doch einen Funken der süßen Flamme, die in solchen Augenblicken mich wärmt, u. erleuchtet, meinem Werkchen, in dem ich wirklich lebe u. webe, meinem Hyperion (1797/1799) mitteilen können, und sonst auch noch zur Freude der Menschen zuweilen etwas an's Licht bringen.“ (Stuttgarter Ausgabe 1946-1977/1985. Bd.6. S.86).

Von Hölderlin und Fr. Stolberg läßt sich die Basis gemein sagen: „Das Gastmahl“, „Phädon“ und „Phädrös“. Aber es ist ein grundlegender Unterschied, daß dem letzten jene orphischen „dunkeln Fernen der Urwelt“ fehlen, die der erste auf die kosmischen „Pulse der Natur“ und der „Seele der Welt“ bezieht. Vielmehr knüpft Stolberg den Platonischen Äther zuallererst an die biblische Welt und dann mit Hilfe vom gelehrten Kistemaker an den bedeutenden Kirchenvater der griechischen Ostkirche, den als Ketzer vom fünften ökumenischen Konzil 553 verdammt Origenes an: „Der Herr Professor Kistemaker hat mich aufmerksam gemacht auf eine Stelle des Origenes, deren Mittheilung mir interessant scheint. Nachdem Origenes folgende Worte aus dem oben erwähnten Briefe des Platon (Brief 7. 341C-D) an Dion und dessen Angehörige angeführt hat: ... τὸ πρῶτον ... ἐξαίφνης ... φῶς ἐν τῇ ψυχῇ. «Das höchste Gut lasse sich nicht durch Worte ausdrücken, sondern nach langem Umgang entsteh' es in der Seele, gleich, als werde diese plötzlich von zückendem Feuer entzündet», so fügt der Kirchenvater hinzu: ... ὁ Θεὸς γὰρ αὐτοῖς ἐφανερώσεν. („Pauli Brief an die Römer“ 1.19) «Als wir diese Worte hörten, stimmten wir ihnen, als recht gesprochen, bei; („Auserlesene Gespräche des Platon“ ‚Vorrede‘ : Gesammelte Werke in 20 Bänden. Bd.17. S.XIV/S.XV) denn sowohl dieses, als alles, was jene Männer richtiges gesagt haben, hat Gott ihnen offenbaret.(„Ad Romanos“ 1.19)» (Origenes gegen Celsus, VI.3.)“ . Hier ebnet Fr. Stolberg dem schweren Zwiegespräch von Hellas und Hesperien eine neue Bahn, die nicht nur die Weimarer Klassiker, sondern auch Hölderlin kaum sucht. Denn kein anderer Kirchenvater manifestiert so großmütig gegen „jene Männer“, nämlich die heidnischen Griechen, wie der einmal ausgestoßene und heute sich rehabilitierende Kopf der byzantinischen Kirchenväter: „pronuntiet de summo bono Plato Aristonis filius in una quadam e suis epistolis, «verbis comprehendi non posse summum bonum (τὸ πρῶτον ἀγαθόν), ...» ...“ (Origenes „Contra Celsum“ VI.3: PG. Tomus 11. Col.1291/1292).

An Stolbergs Lesart des Platonischen 7. Briefs(341C-D) ist wohl Paulus maßgebend beteiligt, dessen Worte in der Anmerkung 85 über „Phädrös“ (275C-D) zitiert werden: „Einer Schrift fehlt die Sprache, welche Zweifel beantwortet; aber die von Geschlecht zu Geschlecht fortwallende Ueberlieferung würde weniger Bestand haben, als jene ohne sie. Auch enthalten edle Schriften einen Geist, welcher denjenigen, der ihn zu erfassen weiß, oder der von ihm erfasset wird, gegen Mißverständnisse sichert. «Der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig» sagt der Apostel („Pauli zweiter Brief an die Korinther“ 3.6), und das gilt, wiewohl in ungleichem Maaße, von allen edlen Schriften.“ (Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.166). Dieser Paulinische „Geist“ wirkt sich in der Tat nicht nachteilig für die Interpretation

des „Siebenten Briefs“ (341C-D) und des „Phädros“ (275C-D/277E-278B) aus: „Sehr albern muß also der seyn, welcher sich einbildet, eine Kunst in Schriften zu hinterlassen, und eben so der, welcher wähnet, eine Schrift könne deutlichen und festen Unterricht enthalten. In der That, wer da meint, daß geschriebne Reden mehr in sich fassen, als Erinnerungen für den, der da weiß, wovon die Schriften reden, der hat den Götterspruch des Ammon nicht gefaßt. (275C-D: Gesammelte Werke der Brüder Stolberg. Bd.17. S.120 / S.126f.:277E-278B) Wer aber der Meinung ist, daß jede Schrift, sie sei geschrieben über welchen Gegenstand man wolle, nothwendig vielen Tand enthalten müsse; daß keine Rede, weder in Silbenmaaß noch in Prosa, geschrieben oder gesprochen (so wenig als jene, welche ohne Lehr' und Untersuchung von den Rhapsoden nur (Bd.17. S.126/S.127) des Beifalls wegen vorgetragen werden), eifernden Fleißes werth sei; daß, in der That, die besten von ihnen nur Erinnerung für die Kundigen zur Absicht haben; daß hingegen Worte der Lehre, welche wirklich in die Seele geschrieben werden, und in der Gerechtigkeit unterrichten, im Schönen und im Guten, daß sag' ich, allein solche Worte Klarheit und Vollkommenheit enthalten; daß nur sie ernstest Eifers würdig seyen; daß ein Mann nur sie ächte Kinder seines Geistes nennen müsse: und zwar zuvörderst das innere Wort in sich selbst, wofern in ihm eins gefunden wird; zunächst Kinder dieses Wortes, oder ihm verschwisterte, die sein werth in andern Seelen aufgesproset; und daß man andern Reden: Gehabe wohl! sagen müsse: wer, sag' ich, dieser Meinung ist, o Phädros! der scheinest mir ein solcher zu seyn, wie ich und du wohl beide zu werden wünschen möchten!“

(Manuscriptum receptum 1.10.1999)

(Editum pronuntiatum 27.12.1999)

Gesammelte Werke der Brüder Christian und Friedrich Stolberg. Hamburg. Perthes und Besser. Bd. 1-20. 1820-1825. Faksimile: Hildesheim. Olms 1974.

Bd.1:Chr. u. Fr.1820. }
Bd.2:Chr. u. Fr.1821. } Oden etc.

Bd.3: Fr.1821.

Bd.4:Chr. u. Fr.1821.

Bd.5:Chr. u. Fr.1821.

Bd.6: Fr.1822. }

Bd.7: Fr.1822. }

Bd.8: Fr.1822. }

Bd.9: Fr.1822. }

Bd.10: Fr.1822.

Bd.11: Fr.1823. }

Bd.12: Fr.1823. }

Bd.13: Chr.1823. }

Bd.14: Chr.1823. }

Reise 1791-1792.

Ilias 1778.

Sophokles 1787.

Bd.15: Fr. 1823. Aeschylos 1802.

Bd.16: Chr. 1824. Homer. Hymnen 1782 etc.

Bd.17: Fr. 1824. Phädros (S.1-169)/Brief 7

(Kistemaker: S. 171-180)/Das Gastmahl

(S.181-329)/Ion(S.331-337)

Bd.18: Fr. 1824. Theages (s.1-40)/Gorgias

(S. 41-303)/1. Alkibiades (S. 305-454)/

2. Alkibiades (S. 455-505)

Bd.19: Fr. 1825. Apologie (Platon: S. 1-64)/

Apologie (Xenophon: S.65-85)/Kriton (S.87-

128)/Phädon (S. 129-293)/Republik. Buch 7.

Anfang (S. 297-307)

Bd.20: Fr. 1825. Von der Liebe ... über die

Bibel.

註解 (Anmerkungen)

- (1) Hamburg 版作品集 (= HA) 第12巻、二四四頁以下。
- (2) 兄弟全集、Hildesheim の Olms 刊、一九七四年。
- (3) Weimar 刊・国民版 (= NA) 第20巻、一〇四頁。兄弟全集・第16巻、三頁。Stolberg 兄『ギリシア語から訳した詩歌集』(Hamburg 刊、一七八二年)。
 ※Goethe und die geschichtliche Welt. Berlin. B. Cassirer 1932. S.105
 当論に於ては、ゲーテが原典を取り組んだのは『ナイマノオス』のみ、シネトルルクのドイツ語訳『精選プラトーン対話篇』以外に、彼が有していたものは、『ナイマノオス』と『書簡』のドイツ語訳のみであった。
- (4) Hamburg 版書簡集 Goethe 筆 (= GB) 第1巻、一九五頁 (9月19日付) 『純粹性の精神』一九八頁 (10月26日付) 『無限の諸感情』。
- (5) NA 第20巻、一〇五頁 (Hang nach Verschönerung)。
- (6) 希独対訳 Platon 第5巻、一八八頁 (Phdr. 277E) 『divergences kai dialogis』第4巻、七九二頁、一八二五頁 (R. 595A-608B) 『国家』詩人追放論。
- (7) 一七八八年八月刊 Deutsches Museum 九七頁、一〇五頁。Stolberg 弟に於る『ギリシアの神々』駁論。
- (8) HA 第12巻、二四九頁 (wir fordern Kritik...)。
- (9) HA 第12巻、二四五頁 (Plato... gegen etwas...)。
- (10) 希独対訳 Platon 第4巻、七九二頁 (『galla... aibōs』)。
- (11) HA 第12巻、二四五頁 (Mann in seiner Individualität)。
- (12) 兄弟全集、第17巻、XVI頁 (Luc. 1, 78, 79)。
- (13) 希独対訳 Platon 第4巻、五七四頁 (『psychē megalyōn』)。
- (14) 兄弟全集、第17巻、XVI頁 (Finsterniß und Schatten des Todes)。
 Schiller 作 Das Reich der Schatten 1795。
- (15) Stuttgart 版全集、第6巻、八六頁 (Seele der Welt)。
- (16) 兄弟全集、第17巻、I頁 (『ta kala êri tois theatois』Das Schöne zum Guten) \ 第18巻、五〇二頁 (Das Schöne zum Guten!... ta theatō... ta kala...)。
- (17) 兄弟全集、第18巻、五〇三頁 (In einem höhern Sinne nimmt Sokrates den Ausdruck das Schöne. Bei ihm bedeutet es Weisheit und Gerechtigkeit.) 『美... 知恵と正義』。

- (18) 註(4) GB 第2巻、四三三頁 (23.11.1801 an Jacobi)。
- (19) HA 第12巻、二四七頁 (Homer... der einsichtsvolle Phapode... die falsche Lehre von Inspirationen.)。
- (20) 兄弟全集、第17巻、一四五頁 (Sokrates... Damons... ein begleitender Dämon... eine (innere) Stimme...)。
- (21) 兄弟全集、第17巻、V頁 (Raphaels... Schule von Athen... Plato schaut mit weiser Trunkenheit gen Himmel)。
- (22) 兄弟全集、第17巻、IX頁 (Geist des Platon)。
- (23) 希独対訳 Platon 第5巻、六六頁、七六頁 (『eōtrabēf』)。
- (24) 兄弟全集、第17巻、一六六頁 (Der Buchstabe tödelt)。
- (25) 兄弟全集、第17巻、一七二頁 (Kistemaker 訳) \ 希独対訳 Platon 第5巻、四二二頁 (『ēdāpōnōs... pōōs』)。
- (26) 兄弟全集、第17巻、IV頁、XIV頁、XV頁 (原典と Kistemaker 訳) P. C. 11. 一二九一段以下 (SC 一四七 Contre Celse III 『ēdāpōnōs... pōōs...』一八二頁以下)。
- (27) HA 第12巻、二四八頁、二四五頁以下 (Ion)。

研究紹介 (一九九九年の高橋克己の個人発表)

口頭発表 24

24. ゲーテの『キリスト教の啓示の友プラトーン』(一七九六年) — シュトルベルクの『精選プラトーン対話篇』(一七九五年—一七九六年) を考慮して。(一九九九年10月16日・日本独文学会一九九九年秋研究発表会) ∴ 美しき人間の範例をギリシアに見たゲーテ同様、シュトルベルクも彼なりにプラトーンを翻訳する過程で、そうした範例を求め、ゲーテと類似の「溢れる光の神秘」に触れた点を十分留意し、当発表は、彼らが敵対する論争の只中では、やたら反目の面が際立ち、結局双方が、情熱と理知とに両極分解してしまふ不毛を指摘すると共に、やはりゲーテも、悪魔の皮肉な理知よりは、ファウスト博士の愚かな情熱に軍配を挙げた事を特に重視した。

容易に与かれると、シュトルベルクが考えているようには見受けられません。

話題の『パイドロス』を例に取りますと、この対話篇の筆頭を飾る作品に関し、シュトルベルクが註解で頁を割き、また『精選プラトーン対話篇』の序文においても重視しております点は、その二七五C-Dへの註解に付されました使徒パウロの言葉に拠りますと、「文字面は殺すが、**霊(精神)**は生かす。」(『第二コリント書簡』三・六)ということですが、即ち、古典の精神に直面することが第一とされており、そうして初めて**霊の良き感受**、つまり**靈感も保証**されると申せます。この際シュトルベルクはこう記しています。「また高貴な諸書に或る精神が内包されており、この精神は、この精神を掴み得る者、ないしはこの精神により**掴まれる者**を、様々な誤解から守るのだ。『文字面は殺すが、精神は生かす』と使徒が語っている。」とあります。

使徒を神の**霊**が**掴む**ように、稀有な良き感受において古典精神が読者の心をつかえます。この点を重視してシュトルベルクは、『パイドロス』への註解に加え、更にプラトーンの『第七書簡』の一節(三四一B以下)を学友キステマーカアの翻訳で紹介し、これを補説としています。プラトーンはこう記しました。「即ち、それについては他の諸学についてのようには語られません。それは久しく親密に取り組み、かつ**生命と生命が似通う**時に、突然(auf einmal)あたかも**進る火花**で煽られたように、**光明が魂**の中で(ein Licht in der Seele)立ち昇り、今や**光明そのもの**がそれ自体を保持し、それ自体を養います。」(三四一C-D)。

これも既に『国家』(五二二C)などに関して述べました魂の向け変えを併なう光の神秘の一種と看做せます。ところが突然の**光明が真摯な研鑽の果てに認められる**とする点は、いかにも『聖書』などの古典に打ち込む魂に相応しい体験です。そこで『精選プラトーン対話篇』の序文でシュトルベルクは、初めと終わりで二度も『第七書簡』の一節(三四一C-D)に触れ、第二回目は先の学友キステマーカアに教えられました三世紀の文献への関連も記します。それは東方ギリシア教父オリゲネスが『ケルソス駁論』(六・三三)において、前掲の「突然：光明が魂の中で」の一節を引用し、これを本来プラトーンが究極に求めた「最高善(εὐδαιμονία)の」(4a)に結びつけている箇所です。ここで殉教者オリゲネスはこう明言しています。「即ち、このことも、またあのプラトーン達が語った正しい事柄も全て、神がその人達に啓示したのです。」と、『ケルソス駁論』にあります。

以上の訳者シュトルベルクの本意を、ゲーテが『キリスト教の啓示の友プラトーン』

ン』において汲み取っているように思われません。すでに指摘しました通り、この論文はヴァイマル古典派が宿敵シュトルベルクを反駁するために書いたものです。とは申しますものの、古典派は所々で正鵠を射ております。例えば、只今の「突然：光明が魂の中で」に関して、この点を指摘してみましよう。こうゲーテは記しています。「定評ある詩人すら、自らの才覚を最高度に發揮し得るのは適の瞬間だけなのだ。」とあり、さすが定評ある詩人ゲーテは、受動的な読者の側でなく、能動的な創作家の側から、事態の深刻さを回顧しています。確かに「突然：光明が魂の中で」と書いたプラトーンは、明らかに自主的に哲学に勤しみ、しかも「自らの才覚を最高度に發揮し得る適の瞬間だけ」に光明を体得したに違いありません。

結局シュトルベルクは、ゲーテの『イフィゲニー』やシラーの『理想と人生』のような苦心の作を持っておりません。たとえ相当な教養人でも、ただ古典ギリシアの精神が解かるだけでは、未だプラトーンの言う突然の光明に浴しておりません。更に進んで、そうした光明に見合う作品を敢て創作すべき課題が、実はプラトーンの読者には負わされるのです。この点ヘルダーリンは、先に引用の一七九三年七月の書簡におきまして、まず自らの独自のプラトーン体験を紹介し、その後こう述べます。「そうした瞬間に僕に熱気と光明を与える甘美な炎の閃光なりとも、僕が本当に生気を感じる僕の作品、僕の『ヒュペリオン』に伝えることができねばならぬだろう。」と告白し、誠意もち古典精神の要請に応えようと努めています。ですが彼ほど天分に恵まれた詩人に到しましても、その「才覚を最高度に發揮し」と言える成果は、そう数多くありません。

突き詰めますれば、このように『精選プラトーン対話篇』の弱点は取り出せます。しかしゲーテは正面から、その欠点を突かず、敢て論敵の急所アキレス踵を、プラトーンの小品『イオン』に定め、ここから相手を倒そうとしました。しかも当の小品で老ソクラテースに批判吟味され、出る所なしとなる青年イオンを、ゲーテは暗にシュトルベルクの前身に仕立て上げます。ここで古代の老哲学者の場合は尚イオンに対し温情をもつて接していますが、他方そうした余裕をゲーテに見て取ることは困難です。それもそのはず、ほぼ同年輩のシュトルベルク弟(一七五〇年生)に対し、ゲーテの置かれた立場は必ずしも優勢でなかったからです。勿論十九世紀以降ゲーテ達の躍進は目覚しく、約二〇年後の今日シュトルベルクはヴァイマル古典派の影に隠れてしまっています。従いまして今日では、むしろ日陰者シュトルベルク発掘に、新たな意義が見い出せるのであります。

ん。但し、問題をプラトーンの翻訳に絞ってみますと、この時シュライエルマハー(一八三四年没)によるプラトーン対話篇の訳業(『プラトーン作品』初版一八〇四年一八一〇年、六巻本)が世に問われ、やがて定訳としての地歩を占めるに至ります。この結果シュトルベルク訳は、殊に哲学の筋で忘れ去られてゆきます。なぜなら思考の歩みを辿るには、シュライエルマハー訳プラトーンの方が遙かに優れているからです。このようにシュトルベルク訳プラトーンが落ち目となつてゆく時に、ゲーテは「キリスト教の啓示の友プラトーン」を印刷します。それが一八二六年です。ここで翻つて、ゲーテが駁論を、執筆した一七九六年に公刊せず、その三〇年後にまで印刷を遅らせた理由を考えてみますと、やはり一七九五年頃プラトーンをキリスト教の啓示の友とみなし、その哲学を就く魂の変容の面で摺むシュトルベルクの解釈が、かなり広い支持を獲得していた点を認めざるを得ません。

ところで当時プラトーンを原典で味読し、シュトルベルクやシラー、それに哲学者たちとも異なる方向からプラトーンに親しんだ詩人として、ヘルダーリンを忘れることはできません。その一七九三年七月の友人ノイファー宛書簡には、「バイドロスの舞台となる『イリソス河畔』を起点として、こんな叙述が見られます。「少くとも、至福をもたらす自然の懐から、或いはイリソス河畔の篠懸の林苑から帰ってきた神々しい時間には尚のことだ。ほくはそこでプラトーンの弟子たちと一緒に横たわり、この壮麗な哲人が始源世界(Quelle)の暗い彼方を彷徨するため飛翔するのを見送った。また眩惑を感じながらもこの哲人に従い、幽玄の深み(Tiefe der Tiefen)へと、霊界(Geisterland)の最果てまでも僕は赴いた。そこは世界霊(Seele der Welt)が自らの生命を、自然の千の血脈へと注ぎこみ、また流出した諸力が測り知れぬ循環をへて戻る場所なのだ。或いはソークラテースの杯に陶然となり、¹⁶⁾」。

もはや意識された思弁や創作の領域に留まらず、ヘルダーリンはプラトーン哲学を支える言わば無意識層の霊界にまで突き進み、その世界霊にまで魂の向け変えを徹底させ、この宗教の基底から形而上のイデア論を掴み直します。するとプラトーンが究極に見る理想は、シュトルベルクが『精選プラトーン対話篇』の表紙に付した標語、つまり今日偽作とされます『第二アルキピアデース』よりの引用「美を善に(加えよ)¹⁶⁾」に認められます倫理性(知恵や正義としての美)¹⁷⁾に限定されなくなり、むしろその源は、神学へと概念化され得ない宗教の神秘を、或いはオルベウス教のようなプラトーン哲学の母胎を礎にして追求されることになります。

この点をゲーテも一八〇一年十一月三日付ヤコービ宛書簡で触れ、「哲学が、自然と一体たるべしと言う私達の根源感覚(ursprüngliche Empfindung)を高めて、これを確保し、深い安らかな直観(ein tiefes, ruhiges Anschauen)へと変容させる」ことを求めています¹⁸⁾。そして『キリスト教の啓示の友プラトーン』におきましても、こうした「直観と感情」を(nur Anschauen und Gefühl)¹⁹⁾を、ゲーテはホメーロスに所屬させ、これが正にシュトルベルクの唱導する靈感(Inspiration)²⁰⁾に欠けていると指摘しており、これは正鵠を射ています。けれども本来の話題であるプラトーンに関しゲーテが、同様の直観と感情をヘルダーリンのように抱いていたとは保証されません。

(3) 「突然…：光明が魂の中で」(auf einmal… ein Licht in der Seele)

プラトーン対話篇の翻訳を通じてシュトルベルクが読者に伝えようとした哲人ソークラテースは、その「バイドロス」(二四二B-C)に附した註により「精神の純粹な覚醒(reine Nüchternheit des Geistes)もさることながら、それに劣らず、高貴な靈感(edle Begeisterung)によつても、並の学者や素人哲学者、それに世の賢者と段違いの人²¹⁾とされています。このうち前者の透徹した知性につきましては、前述のシュライエルマハー訳がシュトルベルク訳を凌いでゆきます。そこで『精選プラトーン対話篇』ならではのソークラテース像となります。やはり靈感による高貴化に焦点が当てられます。実際シュトルベルクも再三こうした神の息吹きに導かれたソークラテースに目を向けるよう要請しており、この点におきましてこそ、古代ギリシアの哲人が「聖書」の神観の下に眺められ、その預言者たちに比せられ得ることになります²²⁾。

すると「キリスト教の啓示の友プラトーン」と言うことになりましたが、この見解は文芸復興以後プラトーンが原典で西欧において味読されるようになってからも、それ以前ラテン中世の教父たちの伝承におきましても、広く支持された考え方です。その象徴はラファエロの名画「アテナイの学院」(一五〇九年一五一〇年)の中央で天を指すプラトーンで、この姿は『精選プラトーン対話篇』の序文においても言及されています²³⁾。そして「プラトーンの精神²⁴⁾」は、このシュトルベルクの序文によれば、更に「燃える『イーリアス』における神々しきホメーロス」に繋がります。関心の的は陶然とした靈感、つまり「バイドロス」で重視されます「詩歌女神ムーサ達の狂気」(二四五A)や「良き感受」(二四七D)ですけれど²⁵⁾、これに

記します。「哲学に勤しむ者は、自分の同時代以前の表象様式と一致しない。だからプラトーンの対話篇はしばしば或る何かを目指すのみならず、また或る何かを反逆している。」とあり、ゲーテはプラトーンを目指す散文による哲学の樹立、その際プラトーンが詩人の神話に反逆している点を留意しています。確かにカント哲学も、イデア論者プラトーン以来存在論が真実在として学の基礎にすえた物自体を、思考可能であっても認識不可能と論破し、既成の伝統的形而上学を反逆し、新たな実践理性による道徳律を目指すのです。

この際カントもプラトーンも前向きに見れば、一見形而上学や神話と離れてゆくようですが、しかし双方とも後向には、過去の遺産と親密な関係にあります。これは丁度デカルトがスコラ哲学に対立しつつ、深く結びついているのに似ています。それ故カント学徒フイヒテ以降は、意識の奥底と物自体とが通底する理論を追求するようになります。他方プラトーンも『国家』でホメーロス達詩人を追放するもの、同時に「或る親しみと畏れが私には子供の頃からホメーロスについて離れない。」(五九五B⁽¹⁰⁾)と、ソークラテースに告白させ、自分達の哲学には詩人の神話が言わば父であり母である点をほのめかしています。

(2) 「魂の向け変え」(Umlenkung der Seele)

前述のようにゲーテは、批判哲学の精神でシラーを擁護しつつ、シュトルベルク駁論として『キリスト教の啓示の友プラトーン』を物しました。そのため古代ギリシア神話のみならず、更には啓示の友プラトーンも、結局ソークラテース風の厳しい究明と教説に照して吟味されざるを得ません。この結果プラトーン物語の神秘的な事柄は、とかく所謂ソークラテース流反語(Ironie)に屈折させて理解することになります。すると今日の実証文献学が提示する史的プラトーン像に近いものが浮上して参ります。実際ゲーテも、「卓越した人物をその個性において知る⁽¹¹⁾」ことを旨としています。既に見ました通り、この個性(Individualität)が、詩人に反逆し、分別知による哲学の樹立を目指すものなのです。

これに対し『精選プラトーン対話篇』においてシュトルベルクが重視するのは、古代よりこのかた連綿と続いております形而上学の伝統です。例えば『対話篇』第一部に付されました「序文」(一七九五年)の最後には、『ルカ福音書』(一・七八一七九)から引用があり、「私達の神の憐みにより、私達に訪れたのは、高きよりの日の出であり、これが結局は輝き、闇の中、そして死の影の中に現に坐っている者

たちを照らすのである。」と記されています⁽¹²⁾。こうした光の神秘に焦点をあてますと、『国家』(五二二C)でプラトーンが比喩で語り、「あたかも冥府から或る者たちが神々の中へと昇っていったと言われているように、…このことは、…夜のごとき昼から真の昼への魂の向け変えのことだ⁽¹³⁾。」と述べております箇所が目にと留まります。

もし哲学の弁証法を金科玉条とすれば、神々の光明界への昇天を物語っております詩人の神話は、例の反語により屈折した観点から皮肉まじりに受け取られます。そして魂の向け変えを可能にするのは専ら知性概念による論理思考のみとなります。すると正義の女神ダイケは、正義そのもののイデア(理念)と何の関係も無くなり、プラトーン哲学はギリシア神話世界の鬼子に過ぎなくなります。他方シュトルベルクが引用した『聖書』の神観へと、更に『イリアス』の光明界オリュムポスへと、只今の『国家』の一節を敷衍しますと、ここに光の神秘が形而上学の伝統として確認されます。果してギリシアに造詣の深いヴァイマル古典派シラー達が、こうした精神風土に無案内であったとは思えません。従いまして、ゲーテは論争上の都合から、この点を素通りして、敢てプラトーン対話篇の批判精神に関心を向けたと取れます。

興味深いことは、シュトルベルクが『精選プラトーン対話篇』の序文で、只今の光の神秘を話題としました同じ一七九五年に、その宿敵シラーも類似のことを実作で歌っている点です。但し、この際『ギリシアの神々』初稿で浮上しました例の危険な面は後退してしまします。つまり後に『理想と人生』と一八〇四年に改題した詩歌『幽魂の国』(一七九五年)でシラーは、目下話題と致しました光明界への昇天を英雄ヘーラクレースに託して歌います。即ち「序文」でシュトルベルクが引用しました「聖書」で話題の闇(Einsternis)⁽¹⁴⁾や死の影(Schatten)⁽¹⁵⁾の住人、つまり幽魂の側から、光明界オリュムポスへの道がここに示され、古典ギリシアの友シラーによるプラトーン風の魂の向け変えは大団円を迎えます。この脈絡では同じ一七九五年に、シラーとシュトルベルクが類似のギリシアへの接近を企てたと言えます。しかしながら駁論として書かれたゲーテの論文には、この筋への言及が何一つありません。

ところでゲーテが駁論を公に刊行しました一八二六年(執筆の三〇年後)には、一八〇五年没のシラーのみならず、一八一九年没のシュトルベルクも他界してしまっています。従いまして、直接反駁する相手も、また擁護すべき味方もおりませ

の論文『キリスト教の啓示の友プラトーン』(一七九六年執筆、初刊一八二六年)¹⁾ なのです。なぜなら今日、こちらの方は廉価な流布本ハムブルク版などにより、入手が至って容易ですが、他方シュトルベルク兄弟の全集(一八二四年—一八二五年)となりまして、約一五〇年後の高価な写真複製版(一九七四年)²⁾ を待たねばならないからです。

さて、シュトルベルク兄弟は二人とも相当な教養人で、兄クリスティアンの方は『ホメーロス讃歌』の韻文訳(一七八二年)を、弟フリードリヒの方はホメーロスの叙事詩『イリアス』の韻文訳(一七七八年)を公刊し、両方の訳業をシラーは大いに活用した模様です。例えば『デンマークの或る旅行家の書簡』(一七八五年)でシラーが引用しておりますホメーロスの『アポロン讃歌』第二句以下は、明らかに兄クリスティアンの訳です³⁾。また弟フリードリヒの『精選プラトーン対話篇』にしましても、これを批判したゲーテ自身、実の所これを通してプラトーンに親しんだ可能性が高いのです。なぜならヴァイマルのゲーテ文庫でプラトーンと言えば、その『バイドロス』や『饗宴』など代表作はシュトルベルク訳に外ならず、この他に別人の『バイドーン』と『書簡集』の翻訳、それに『テイマイオス』の原典があるのみだからです(E. Cassirer: *Goethe und Platon*, 1922)⁴⁾。

そもそもシュトルベルク達とゲーテの縁は深く、殊に兄弟の妹アウクステに宛てた一七七五年の書簡中ゲーテが語る「純粋性の精神(Geist der Reinheit)」(九月一九日付)は、古典ギリシアを念頭に置きますと実に重要です。また同年一〇月二六日付書簡で弟フリードリヒにゲーテが伝える「無限の諸感情(unendliche Gemüthe)」も、双方に共通なギリシア熱に関連づけるならば意味深長です⁵⁾。勿論シラーも前述の『デンマークの或る旅行家の書簡』で古代ギリシアについて、「なぜ古典芸術は、詩歌にせよ絵画にせよ、かくも強く高貴化を目指すのであろうか? : : ならば私達には実の所、この一層と高次な美を求める遍き心性が、靈魂の不滅に関するいかなる思弁をも無しで済ませてしまおうのではなからうか?」⁶⁾とまで問い返しているのですから、古典ギリシアの門外漢とは考えられません。

むしろ只今のシラーの発言にこそ、シュトルベルクやゲーテにも通じる基調があります。それは即ち、哲学に対する詩歌芸術の優位であり、結局は「美を求める心性が、いかなる思弁をも無しで済ませてしまおう」ことになるのです。従ってプラトーン対話篇も、一種の詩文として味読すれば、『バイドーン』の場合でも「魂の不滅に関する思弁(Spekulation)」は後退し、むしろ読者の心に気品を与える

高貴化(Veredlung)が前面に出て来ます。そして『精選プラトーン対話篇』は、この方向を推進します。すると精選の結果、思弁性の強い「バルメニデース」とか『ソピステース』と言った対話篇は外されざるを得ません。ところが他方ヘーゲルのような哲学者には、こうした探求の吟味こそ最大の文化遺産と映じます。実際プラトーンも『バイドロス』(二七七E)で、「説得」には「究明(Anagnōris)と教説(Didaxis)」が必要であると述べておりますし、更に『国家』(五九五A—六〇八B)における名高い詩人追放の論拠も、この点にあります⁷⁾。

当時十八世紀ではカント哲学こそ、こうした究明と教説の思弁を代表しており、就くシラーは他に増して、この批判哲学の吟味に親しむに至ります。しかも批判と吟味への道は、カント哲学に通じる以前、すでにシラー自身の詩歌『ギリシアの神々』(初稿一七八八年)において大きく開かれていたと見受けられます。即ちシラーは当作品で自意識を見事に吟味し、高貴化に収まり切らぬ古典ギリシアの危険な面を析出します。すると既成宗教の唯一神は、古代の多彩な神々に固有な具象性と対比されて、やたら抽象度の高い観念に墮してしまいます。ここで憤然とシュトルベルク兄弟が『ギリシアの神々』駁論に乗り出し、シラーを瀆神者と呼ばわり弾劾します。当時ギリシアの神々を夢や空想の産物と考えた多数のキリスト者にとり、その心に生ける神を擁護する神々駁論は相当に説得力を有したに違いありません。実際シラー自身さえ一七九三年には『ギリシアの神々』を改作し、その危険な面を殺ぎ落としてしまいました⁸⁾。

翌一七九四年シラーはゲーテと生涯にわたる親交を結び、これ以降ヴァイマル古典派は共同戦線を張ります。例えばシラー学徒ヘルダーリンの徹底性がシラー自身を脅かしますと、早速ゲーテはヘルダーリンを過小評価し、親友シラーを安心させます。目下話題の『精選プラトーン対話篇』に関しましても、十分ゲーテはシラーとの盟約を意識して筆を執ります。三年前一七九三年シラーに『ギリシアの神々』を改作させた現実を打破すべく、結論としてゲーテは「キリスト教の啓示の友プラトーン」をこう締めくくります。「私達は批判(Kritik)を要求し、何かを受容(annehmen)し、自分達に適用する前に、判断を望むのだ。」とあり、受容する前に何より十分と吟味をし、その後始めて判断を下すカント批判哲学の精神が、ここに生きています。

『純粋理性批判』初版(一七八一年)に始まり『判断力批判』(一七九〇年)で一段落するカントの批判精神を、シラー達は旺盛に取り入れ、この姿勢でゲーテは

付録：SUPPLEMENTUM

(平成九年六月九日、ドイツ古代ギリシア研究会・昭和大学・口頭発表：Schola Congressu Germanistico studiosorum Helladis antiquae in Tokyo die IX Junii anno 1997)

シュトルベルク弟の『精選プラトーン対話篇』(一七九五年—一七九六年)

—ゲーテ、シラー、そしてヘルダーリンとの関連で—

Fr. Stolbergs „Ausgesene Gespräche des Platon“ (1795-1796)

—Im Zusammenhang mit Goethe, Schiller und Hölderlin—

高橋 克己

TAKAHASHI, Katsumi

要旨 (Summarium) [第48巻 横組] 78頁

- (1) シュトルベルクとヴァイマル古典派 (Stolberg und die Weimarer Klassiker) 78頁—76頁
 - (2) 「魂の方向を變へ」(Umlenkung der Seele) 76頁—75頁
 - (3) 「突然…光明が魂の中心」(auf einmal… ein Licht in der Seele) 75頁—74頁
- 註解 (Anmerkungen) 73頁
- Fr. Stolbergs „Ausgesene Gespräche des Platon“ (1795-1796) 65頁—72頁
- Im Zusammenhang mit Goethe, Schiller und Hölderlin

要旨 (Summarium) 約八〇〇字

今日でも定評あるシュライエルマハー訳プラトーン作品集(初版一八〇四年—一八一〇年)と比べると、シュトルベルク弟の翻訳『精選プラトーン対話篇』(一七九五年—一七九六年)には、哲学者や実証文献学者の望む「乾いた真実味 (trockene Wahrhaftigkeit)」に欠ける嫌がある。そして正に当の「乾いた真実味」をホメーロスに発見した古典派シラー(『素朴文学と情感文学について』一七九五年—一七九六年、NA 20.435)と、その盟友ゲーテが、彼らの疾風怒濤 (Sturm und Drang) 期における「クロープシュトゥック」(一七七四年刊ゲーテ作『若やフェルテルの悩み』一七七一—一七七二年六月十六日付書簡、HA 6.27) のような「青春の偶像 (der Abgott der Jugend)」(NA 20.457) から疎遠となりつつ、所謂ヴァイマル古典主義の花を咲かせようと盟約を結んだ一七九四年の翌年から翌々年にかけて、相変わらず青春の偶像に忠実であったシュトルベルク弟がプラトーンの抄訳を世に問う。彼とヴァイマル古典派との齟齬は火を見るよりも明らかである。ここでは特にこの弟の訳業を、論文『キリスト教の啓示の友プラトーン』(一七九六年筆、一八二六年刊)において酷評したゲーテの立場と、批判された弟のそれを公平に比べ、とかくヴァイマル古典派の色眼鏡を通して整理されがちな精神史や文学史の問題を考え直してみたい。例えば、先のホメーロスに関して言えば、シュトルベルク弟の韻文訳『イリアス』(一七七八年)は、今なお名訳として知られるフォスのそれ(一七九三年)と対比した時、丁度シュライエルマハー訳プラトーンと比較された『精選プラトーン対話篇』に似た位置にある。故に、「乾いた真実味」をシラーが話題にできたのも、弟の韻文訳を捨て、フォスのそれを鏡にする」との出来た結果と考えられる。そこで見限られた疾風怒濤の成果が果して無価値かと問う時、もし翻って古典派の静観風ギリシアを打破するヘルダーリンへの方向で弟の成果を見直すならば、事情は変わってくるであろう。

(1) シュトルベルクとヴァイマル古典派 (Stolberg und die Weimarer Klassiker) シュトルベルクは不幸にも、結局ヴァイマル古典派のシラーとゲーテを敵にまわしてしまいました。その結果、この二人の巨匠を尺度とされ易いドイツ文学研究において、シュトルベルクの業績が過小評価されてしまう傾向があります。例えば話題の訳業『精選プラトーン対話篇』(一七九五年—一七九六年)に関心を抱く場合、その導き手となるのは多くの場合、皮肉なことに、この翻訳を批判したゲーテ